

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inmerdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
St. 50 bei der Oberamtsparkeffe Neuenbürg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.
Väberie & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Ink.-Steuer. Mehrzeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Aushangfertigung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor G. d. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 121

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 27. Mai 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Die „friedliche Durchdringung“ Marokkos

Die „friedliche Durchdringung“ von Algier, die Ströme von Blut gekostet hat, hat 27 Jahre gedauert, von 1830 bis 1857. Seit 1900 etwa ist die ebenso „friedliche Durchdringung“ Marokkos im Gang. Briand — der „Eroberer“ von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort — scheint den Ehrgeiz zu haben, auch die Eroberung der afrikanischen Nordküste für Frankreich zu vollenden. Da aber der Stamm der Rifstahlten nicht entfernt so wehrlos ist, wie das 60-Millionen-Volk, das das Deutsche Reich bewohnt, so ist der Abschluß der „friedlichen Durchdringung“ jedenfalls kein Spaziergang, wobei der siegreiche „Kulturträger“ zu seinem vernünftigen friedfertigen Bewohner ohne Gefahr abschließen kann wie im besetzten Rheinland. Ob der marokkanische Feldzug eine Entwicklung von 25 Jahren zum Abschluß bringt, ob er eine ganz neue, in ihrem Verlauf noch unübersehbare Entwicklung einleitet — wer will's voraussagen? Nur wird es zeitgemäß sein, sich den ganzen Marokko-Handel und die Rolle, die er in der Weltpolitik des letzten Vierteljahrhunderts gespielt hat, noch einmal kurz zu vergegenwärtigen.

Auf der Madrider Konferenz vom Juli 1880 hatten die beteiligten Mächte, darunter auch Deutschland, sich über das Schutrecht in Marokko geeinigt. Das Land galt immer noch als unabhängig, kein fremder Staat hatte sich bisher eine entscheidende Vormacht angemahnt. Nachdem aber die Franzosen 1898 aus Fashoda am oberen Nil hatten weichen und zugunsten der Engländer auf den Sudan verzichten mußten, begannen sie um die Jahrhundertwende, in Marokko nach Erfolg auszusuchen. Und weil das Deutsche Reich nicht einsehen wollte, daß geltendes Recht und geschlossene Verträge einfach wie ein „Fetzen Papier“ beiseite gefegt werden müssen, nur damit die französische, durch keinerlei Wachstum der heimischen Bevölkerung begründete Völkerfreie Bahn bekäme; so wurde das Deutsche Reich nach und nach zum „Weltfremdenfied“ gestempelt und beschuldigt, nach der Welt Herrschaft zu trachten. Ein Verfahren, das allerdings nur glücken konnte, weil die deutsche Politik den Aufgaben, die eine neue Zeit ihr gestellt hatte, vollkommen hilflos gegenüberstand.

Um die Jahrhundertwende war England mehrfach bereit, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten, die — wenn man sich in Berlin keinen Täuschungen hingeben hätte und ernsthaft darauf eingegangen wäre — jedenfalls die wünschenswerte Klarheit, wenn nicht mehr, gebracht hätten. Dabei war von englischer Seite auch eine Verständigung über Marokko in Aussicht genommen. Allerdings dachte man in England nicht daran, seine politische Zukunft an die des Dreibunds zu knüpfen. Die Folge war, daß England sich von Deutschland zurückzog und die Verständigung mit Frankreich suchte, die in Paris schon seit etlichen Jahren so heiß begehrt wurde. Das Ergebnis des beiderseitigen Suchens war die Aufstellung der nordafrikanischen Küste zwischen England, Frankreich und Italien, derart, daß Ägypten als englische, Tripolis als italienisches und Marokko als französisches „Interessengebiet“ endgültig anerkannt wurde. Deutschland wurde nicht gefragt, sondern von dem Ergebnis nur „verständigt“, was man in der Diplomatie so unter Verständigen versteht.

Noch einmal spielte der russisch-japanische Krieg der deutschen Diplomatie einen allerstärksten Trümpf in die Hand. Kaiser Wilhelm landete — wenn auch ungern — im März 1905 in Tanger und begrüßte den Sultan von Marokko als „unabhängigen Herrscher“. In Paris bleicher Schreden. Dabei war Deutschland so friedlich gestimmt wie nur je. Zwar, Herr von Hofstein und Bülow's Betreuer, Hammann — der jetzt über die Dummheiten von damals so geschickte Bücher schreibt — suchten eine Kriegsstimmung anzupfeifen, die deutsche Presse aber war dafür nicht zu haben. Einen Krieg? Um Marokko? Nein, das wollte in Deutschland niemand. Daß es schon nicht mehr um Marokko, daß es um Deutschlands Weltstellung, um Deutschlands Zukunft als Großmacht ging, wußte außer den wenigen Eingeweihten ja niemand, konnte niemand wissen. Daß Frankreich klein beigab und Verhandlungen von Macht zu Macht anbot, erklähnten dem friedlichen Volk der Deutschen als ein großer Erfolg seiner Diplomatie, der nur verständlich ausgenutzt zu werden brauchte, um zu gleicher Zeit die friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu sichern und Deutschlands Weltstellung zu stärken.

Die deutsche Diplomatie aber beehrte sich bekanntlich, den ganzen ungeheuren Erfolg des Sommers 1905 auf der Konferenz von Algeiras, im Winter 1906, wieder zu verpielen und der Politik der Eintretung mit allen Mitteln in die Hände zu arbeiten. Marokko war, trotz papierener Anerkennung von allerlei „Rechten“, für Deutschland verloren. Das hat Bülow, noch vor Ablauf seiner Kanzlerschaft, in einem Sonderabkommen mit Frankreich anerkannt. Statt aber diesen toten Hund begraben sein zu lassen, hielt es Aiderlen-Wächter, der „neue Bismarck“, 1911 für angezeigt, ihn noch einmal auszuscharren. In der wohlmeinenden Absicht, zwischen Deutschland und Frankreich eine endgültige Verständigung herbeizuführen; nur daß die wohlmeinende Absicht

Tagespiegel

Reichsminister Dr. Stresemann wird im Reichstag auf die Senatsrede Mussolinis antworten. — Mussolini hat sich bekanntlich gegen den Antritt Österreichs erklärt und von der Notwendigkeit der „Sicherung der Brennergrenze“ gesprochen.

Der französische Botschafter in London hat der englischen Regierung die Antwort Briands auf die verschiedenen englischen Brandstiftungen des ersten Entwurfs Briands zur Antwort auf den deutschen Sicherheitsvorschlag übergeben.

Der tschechische Außenminister Beneš trifft in nächster Woche in Paris ein, um mit Briand zu beraten, was angesichts des Widerstands des englischen Kabinetts gegen Briands Auslegung des deutschen Sicherheitsvorschlags zu tun sei. Das englische Kabinett scheint zu begreifen, daß bei Annahme des Briandschen Plans für Deutschland jedes Interesse wegfiele, die Unterhandlungen fortzusetzen.

Das englische Oberhaus hat die Zulassung von Frauen zum Oberhaus mit 80 gegen 78 Stimmen abgelehnt.

General Allen, der bisherige Oberkommissar von Ägypten, ist zurückgetreten und kehrt nach England zurück.

Das türkische Gericht in Diarbekir hat sechs Mitglieder des „Komitees“ hängend, der in Konstantinopel für den Aufstand der Kurden wirkte, zum Tod verurteilt.

wieder so geheimnisvoll ins Wert gesetzt wurde, daß das 70-Millionen-Volk keine Ahnung davon hatte, was eigentlich los war. Das Ergebnis war ein wenig ehrenvoller Rückzieher vor englischen Kriegsdrohungen und das Aufkommen des „neuen Geistes“ in Frankreich, den Poincaré mit Hilfe des Russen Jewakoff und des Engländer Eduard Grey in der Folge zum entschiedenen Kriegswillen steigerte.

Im Krieg verwendeten dann England und Frankreich massenhaft farbige Soldaten gegen die unbezwinglichen deutschen Linien. Sie erschütterten dadurch den Glauben der Farbigen an die Ueberlegenheit der weißen Rasse in seinen Grundfesten. Der kürzlich verstorbene General Mangin, der 1917 mit seinen Farbigen am Chemin-des-Dames die schwere Niederlage erlitt, zog aus der Unfähigkeit der Verbündeten, sich der Deutschen aus eigener Kraft zu erwehren, restlos die Folgerung, indem er für ein schwarzweißes „größeres“ Frankreich der 100 Millionen zu schwärmen begann. Schon flackerte hier und da und dort die Losung „Afrika für die Afrikaner“ auf. Die ersten, die das gesteigerte afrikanische Selbstbewußtsein zu spüren bekamen, waren aber nicht die Franzosen, auch nicht die Engländer, sondern die unbeteiligten Spanier, die die marokkanische Nordküste in Besitz haben. Jahrelang schleppte sich der Feldzug gegen die Rifstahlten unter Abd el Krim hin, und in diesem Jahr ist der Stand der Dinge derart geworden, daß die Franzosen glauben, die Rifstahlten nicht länger mit Waffen gegen die Spanier auszurüsten zu dürfen, sondern ihre eigenen Waffen gegen die Rifstahlten richten zu müssen.

Damit wäre der letzte Akt der „friedlichen Durchdringung“ Marokkos eingeleitet. Die Feststellung dieser Tatsache sagt noch nichts über den Ausgang des Stücks. Es mag so enden, wie die mit Blut geschriebene Geschichte der „friedlichen Durchdringung“ Algiers endete: als Trauerspiel für die Unabhängigkeit der eingeborenen Bevölkerung. Das Trauerspiel mag aber auch, über kurz oder lang, seine Spitze gegen Europa kehren, vielleicht in dem Sinn, daß die überpannten Kräfte Europas endgültig verlagen, vielleicht im Sinn des Generals Mangin, daß das stolze Frankreich als Mulsatenstaat endet. In England schaut man auf die ganze Entwicklung offenbar mit größerem Unbehagen, als man Wort haben will. Man weiß aber nur zu gut, daß es sich hier um keinen „mittelöstlichen Spaziergang“ in ein wehrloses Land handelt, wie bei dem völkerrechtswidrigen Einbruch ins Ruhrgebiet, wozu der englische Erminister den Franzosen bekanntlich „viel Glück“ wünschte. Von einem Glückwunsch für den Spaziergang gegen Abd el Krim, mit seinen nicht abzusehenden Folgen allerseits, hat denn auch bisher noch nichts verlautet.

Wir sind keine Großmacht mehr, die in Fragen der Weltpolitik mitzureden hätte. Wir sind bei alledem nur Zuschauer, stark interessierte Zuschauer freilich, dank der menschenfreundlichen Politik Poincarés, Herriots und Briands uns gegenüber. Und wir dürfen uns erinnern, daß Marokko für uns schon einmal Schicksal bedeutet hat. Das ist uns ja durch das Versailler Diktat noch nicht verboten.

Neue Nachrichten

Der Gesetzentwurf über die Verfassungsänderungen
Berlin, 26. Mai. Den Fraktionen des Reichstags werden in dieser Woche die Gesetzentwürfe des Reichsinnenministeriums über die verfassungsrechtliche Neuordnung der Rechte der Bundesstaaten, ferner über die Reichsfarben, die Aufhebung des außerordent-

lichen Staatsgerichtshofs und der Ausnahme-gesetze zugehen. Zugleich soll durch Gesetz die den Reichstag so schwerfällig machende übergroße Zahl der Abgeordneten vermindert werden. Wie verlautet, wird eine Mitgliederzahl von etwa 350 vorgeschlagen.

Regelung des fremden Flugverkehrs

Berlin, 26. Mai. Die Reichsregierung hat, wie verlautet, die dauernde Einrichtung von Fluglinien zwischen Frankreich, Belgien und anderen Weststaaten mit den Oststaaten Polen, Tschechoslowakei usw., soweit das regelmäßige Ueberfliegen deutschen Gebiets in Frage kommt, nicht gestattet, dagegen wurden Flüge, die vom Ausland auf deutsches Gebiet endigen, genehmigt.

Straßenbahnerstreik in Halle

Halle, 26. Mai. Die Angestellten der städtischen Straßenbahn sind heute wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Die Lohnbewegung umfaßt derzeit fast alle Verkehrseinrichtungen im Reich, doch ist ein allgemeiner Streikbeschuß für den zwei Drittel der Stimmen nötig, noch nicht gefaßt.

Betriebsstilllegung

Bochum, 26. Mai. Der Bochumer Eisenhütte und der Fabrikanten Hütte ist die Genehmigung erteilt worden, die Hüttereien außer Betrieb zu setzen. Außer den Arbeitern ist 40 Angestellten und den Direktoren kündigt worden.

Verhinderung der sächsischen Landtagsverhandlungen

Dresden, 26. Mai. Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Gemeindeordnung kam es gestern im sächsischen Landtag zu äußerst heftigen Angriffen der Linkssozialisten und Kommunisten gegen die 23 Rechtssozialisten und die bürgerlichen Parteien. Die Minderheit der Opposition sucht den Gesetzentwurf durch lange Reden zu verschleppen. Die Sitzung dauerte am Dienstag morgens um 7 Uhr seit Montag nachmittags 1 Uhr noch an.

Der Krieg mit giftigen Gasen

Paris, 26. Mai. Die Pariser Blätter verzeichnen eine Erklärung des deutschen Vertreters auf der Waffenhandelskonferenz in Genf, daß Deutschland bereit sei, ein Abkommen aller Staaten zu unterzeichnen, das die Verwendung giftiger Gase, krankheitsverregender Bazillen und anderer chemischer Stoffe im Krieg verbietet. Die Blätter lassen aber erkennen, daß Frankreich sich an dem Abkommen nicht beteiligen oder dagegen Einspruch erheben werde.

Vom Marokko-Ubenteuer

Paris, 26. Mai. Die amtlichen Nachrichten aus Marokko, so weit sie das Auswärtige Amt bekannt werden zu lassen für gut findet, lauten sehr beunruhigend. Der angebliche Sieg des Generals Fremdenberger hat sich nicht bestätigt, vielmehr müssen die französischen Truppen ihren Rückzug immer weiter fortsetzen, obgleich andauernd Verstärkungen aus Frankreich eintreffen. Die wichtigen Stellungen bei Taounat und Moulouy mußten geräumt werden, wodurch die Rabalen die Eisenbahnlinie Taza—Tunis beherrschten. Wenn es ihnen gelingt, ihre Linien weiter nach Süden auszuwehnen, dann ist auch die Verbindung des französischen Heeres mit Algier unterbrochen. Der Höhenzug von Abone, der von zwei französischen Bataillonen besetzt war, mußte bereits geräumt werden.

Auf Antrag der Regierung hat die Kammer mit 312 gegen 178 Stimmen beschlossen, die Besprechung der Anfrage über Marokko auf Mittwoch zu verschieben.

Der Minister rat beschloß sich heute mit der Marokkofrage. Ein Teil der Minister ist dafür, daß man mit aller Macht gegen Abd el Krim vorgehe und die ganze Bewegung endgültig ersticke, andere möchten den Streit durch Unterhandlungen beenden. Es hat befriedigt, daß Spanien die Waffenstillstandsverhandlungen mit Abd el Krim nicht fortsetzt, weil er dadurch keine Truppen von der spanischen Gebietsgrenze wegziehen und gegen die Franzosen werfen könne.

Es verlautet, daß sich der starke Stamm der Djeballas Abd el Krim angeschlossen habe. Havas berichtet, Abd el Krim habe allen Stämmen im spanischen Gebiet befohlen, Truppen zu stellen, die zum Teil den Kampf gegen die Spanier führen, zum größeren Teil aber gegen die Franzosen rufen sollen. — Nach Havas herrsche im Rifgebiet Hungersnot; der Zentner Gerste koste 100 spanische Peseten.

Die ungefählichen Kruppwerke

London, 26. Mai. Ein Berichterstatter der „Times“ meldet dem Blatt, er habe die Anlagen von Krupp in Essen bis ins Einzelste genau besichtigt und nichts entdecken können, was irgendwie auf die Einstellung für Kriegszwecke hindeuten würde. Allerdings seien die Werke so sinnreich und praktisch eingerichtet, daß es sich erkläre, warum die

deutschen großen Werke billiger liefern können als die englischen. — Der Herr hat anscheinend nebenbei auch Spionage getrieben.

Streit im englischen Kabinett

London, 26. Mai. In unrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß durch das neue Schreiben Briand's die Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der französischen Regierung noch lange nicht behoben seien. Gegen Chamberlains allzu große Nachgiebigkeit besteht noch ein starker Widerstand im Kabinett. Der Bruder des Außenministers Austin Chamberlain, Neville Chamberlain, hatte einen scharfen Zusammenstoß mit Lord Birkenhead, einem der entschiedensten Gegner der Politik Chamberlains. Neville warf dem Lord vor, daß er als Mitarbeiter an den Zeitungen des Lord Beaverbrook 7000 Pfund Sterling jährliches Einkommen habe und daß er immer mehr in Abhängigkeit Beaverbrooks komme. Neville Chamberlain und Lord Birkenhead sind beide Mitglieder des Kabinetts. Lord Beaverbrook ist derzeit vielleicht der größte Zeitungsverleger in England und entschiedener Gegner der Politik Austin Chamberlains. Beaverbrook vertritt die Ansicht der Dominionen, daß England sich nicht zu sehr mit der europäischen Politik verstricken lassen und seine Unabhängigkeit von Frankreich wahren solle.

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Mai.

66. Sitzung. Die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans wird fortgesetzt beim Haushalt des Reichswehrministeriums.

Hg. Stücken (Soz.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Ausschuss schlägt einige Entschärfungen vor, die die Reichsregierung ersuchen, eine statistische Ausarbeitung der Kriegserfahrungen auf den Gebieten des Gesundheitswesens und der Krankenbewegung zu veranlassen, ferner die Marinezahlmeisterlaufbahn zur Sicherung des geeigneten Nachwuchses günstiger zu gestalten. Ferner soll die Marineleitung ihre Bedenken, soweit sie nicht militärischer Natur sind, in Bezug auf die wirtschaftliche Verwendung der von ihr nicht benötigten Hafenteile in Wilhelmshaven so weit zurückstellen, daß die wirtschaftliche Ausnutzung dieser Hafenteile nicht unmöglich wird. Der Berichterstatter betont, daß man, abgesehen von der persönlichen Einstellung zur Reichswehr, anerkennen müsse, daß fleißige Arbeit geleistet worden ist.

Hg. Schöpflin (Soz.) wendet sich gegen die hohen Kosten für die Reichswehr, die dem Deutschen Reich jährlich 4000 A pro Kopf koste. Es müsse erzwungen werden, ob eine Marine im jetzigen Umfang überhaupt noch Zweck habe. Einzelheiten müssen werden gegen das Tragen schwarzwelcher Abzeichen durch Reichswehrsoldaten und gegen den Mißbrauch der Reichswehrkapellen bei republikanischen Festlichkeiten. Der Redner fordert endgültige Klärung der Frage der „Schwarzen Reichswehr“. Es sei bedenklich, wenn die Reichswehr private Mittel aus wirtschaftlichen Kreisen annehme. Die Ausbildung von Zeitsfreiwilligen finde in keinem Umfang noch heute statt. Mit der Absehung des Etats werde sich seine Fraktion nur gegen die in der Reichswehr vorhandenen Mißstände.

Hg. Schmidt-Hannover (Dnati.) bedauert die Kritik der Linken, da man ein wachsendes Vertrauen der Bevölkerung zur Reichswehr feststellen könne. Die Kritik sei auch aus außenpolitischen Gründen unangebracht.

Württemberg

Stuttgart, 26. Mai. Verbandsrat Landw. Genossenschaften. Unter Vorsitz von Oberregierungsrat a. D. Baier fand am Sonntag die 44. Verbandsversammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Gegenwart von gegen 1000 Vertretern der verschiedenen Genossenschaften statt. Der Verband zählt 2000 landw. Genossenschaften mit 244 000 Mitgliedern. Der Vorsitzende hob hervor, daß es möglich geworden sei, die Kredite der Rentenbank den landw. Betrieben zugänglich zu machen. Es müsse dahin kommen, daß die Landwirte alle verfügbaren Gelder dem Darlehenskassenverein überlassen, um wieder billigere Kredite gewähren zu können. Es wurde eine Entschärfung angenommen gegen die doppelte Umsatzbesteuerung, einmal bei Uebergabe der Roberzeugnisse an die genossenschaftliche Einrichtung und dann bei der Lieferung auf den Markt. Gegen diese schreiende Ungerechtigkeit wurde schärfster Widerspruch erhoben. Der Verbandsbeitrag wurde wie folgt festgesetzt: Kleinere Genossenschaften in Gruppe 1 20 A, in Gruppe 2 35 A, mitt-

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Gehenlein.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Ackermann, Stuttgart.

Der Herr zog den Hut und grüßte höflich. Hella erwiderte den Gruß durch ein stummes Kopfnicken. Sie war auffallend blaß geworden und um ihre Mundwinkel lief ein nervöses Lächeln.

„Das war ja Herr Romberg!“ sagte Hempel, sie verneigte sich von der Seite anblickend.

„Ja. Kennen Sie ihn denn?“

„O, nicht persönlich. Aber ich habe mich doch viel mit seiner Person beschäftigt. . . Sie wissen es ja!“
Hella schweig.

„Er kommt wohl viel nach Gullenhofen?“ begann Hempel nach einer Pause wieder.

„Nein. Jetzt nicht mehr. Wir sind im Gegenteile jetzt Feinde. Er wollte uns nach dem Tode meines Vaters die Hofenswerthe Erbschaft zurückerstatten, weil, wie er sagte, er nach eingehender Prüfung des Prozesses gefunden habe, daß das Recht doch auf unserer Seite sei — trotz der richterlichen Entscheidung. Natürlich wies ich ein solches Geschenk entrüstet zurück und das — nahm er übel. Er schied als Feind von Gullenhofen.“

„O, o — er wollte Ihnen die Erbschaft freiwillig ausfolgen? Das ist ja sehr interessant. Wenn die Behörde davon Kenntnis bekam, würde sie es sicher als stark belastendes Verdachtsmoment auffassen.“

„Wieso das?“

„Run, sie würde sagen: Der Mann hat Angst. Er will der Möglichkeit zuvorkommen, daß die Behörde sich noch einmal mit jener Erbschaft und damit auch mit seiner Person befaßt. Oder auch, er wollte das Präventive spielen, indem er freiwillig anbot, was im Untersuchungsfall

lere Genossenschaften in Gr. 3 60 A, große Genossenschaften in Gruppe 4 150 A. Direktor Greiner hielt einen Vortrag über die Kreditversorgung der Landwirtschaft.

Stroßenbahnverbindung Stuttgart — Tübingen. Die Straßenbahnlinie zwischen Stuttgart und Tübingen ist so gedacht, daß sie eine Fortführung der elektrischen S-Bahn über Wöhringen — Leinfelden — Echterdingen durch den Schönbuch nach Waldenburg — Dettenhausen — Bebenhausen — Lustnau — Tübingen bildet. Die Entfernung beträgt 39 Km. die Fahrtdauer 1 Stunde 5 Minuten. Die Bauzeit würde 1 1/2 Jahre beanspruchen, so daß der Betrieb im Jahre 1927, in dem die Universität ihr 450jähriges Jubiläum feiert, eröffnet werden könnte. Die Straßenbahnbautkosten würden 4 Millionen gegen 12 Millionen für den Bau einer Eisenbahnlinie betragen.

Vom Tage. Von einem Baugerüst in Berg sprang ein 19jähriger Hilfsarbeiter, der glaubte, das Gerüst stürze ein, 6 Meter hoch ab. Ein auf dem gleichen Gerüst stehender Rollwagen stürzte ebenfalls ab und traf den Arbeiter auf die Brust. Mit schweren inneren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden. — In einem Haus der Burgstallstraße versuchte sich eine 21jährige Arbeiterin durch Gas zu vergiften. Sie konnte noch gerettet werden.

Aus dem Lande

Feuerbach, 26. Mai. Jäger Tod. Der in Stuttgart wohnhafte Lehrmeister an der Kunstgewerbeschule Andreas Obergeßel, erlitt, als er abends am Stadtpark vorbeiging, einen Blutschlag und starb nach kurzer Zeit.

Zuffenhausen, 26. Mai. Ueberfahren. Während des gestrigen Gewitterregens wollte ein 46jähriger Arbeiter aus Boimang während der Fahrt auf dem Führersitz eines Lastautos klettern. Er fiel dabei vom Wagen ab und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Kirchberg a. J., 26. Mai. Büttels Begleiter. Ein originelles Schauspiel kann man hier beobachten, wenn der Amtsdienner auf ortsübliche Weise seine Bekanntmachungen auschreit. Kaum läßt er seine Glocke ertönen, da kommt auch schon vom äußersten Ende des Städtchens ein schmaler Gänserich mit Eischritten anmarschiert, um sich neben den Amtsdienner aufzustellen. Mit stolz erhobenen Kopf lauscht er seinen Ankündigungen und begleitet ihn dann durch die ganze Stadt.

Finstertocher. Mergentheim, 26. Mai. Rote Ta. Von der Schafherde des Landwirts Hoch von Burgstall, die sich in einem Pferch in der Nähe des Weilers befand, wurden 15 Schafe mit erschlagenem Schädel, die übrigen Tiere so mißhandelt aufgefunden, daß ein großer Teil geschlachtet werden muß. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln.

Nürtingen, 26. Mai. Die Herren der Straße. Der 50 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Jakob Schmid von hier, der mit seinem schwer beladenen Wagen nach Oberensingen fuhr, wurde beim hiesigen Friedhof von überholenden und in einem rasenden Tempo fahrenden Motorfahrzeugen, denen er anscheinend nicht schnell genug ausgewichen ist, tödlich angegriffen, mißhandelt und mit einer Schußwaffe bedroht. Auch andere, dem Schmid zu Hilfe kommende Personen wurden von den Motorfahrern tödlich angegriffen. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Tübingen, 26. Mai. Neue Tageszeitung. Im Verlag der Buchdruckerei Eugen Göbel, Tübingen (Tübingen Zeitung) erscheint seit Mitte ds. Mts. die „Hohenzollerische Zeitung, Tagblatt für nationale Politik und Wirtschaft“. Die Hohenzollerische Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal.

Rohrau. Herrenberg, 26. Mai. Hühnerpest. In hiesigen Ort ist die Hälfte des Hühnerbestands, im ganzen 50 Stück, der Hühnerpest zum Opfer gefallen. Die Seuche wurde durch Hausföhner eingeschleppt.

Onstmettingen, 26. Mai. Aussichtsturm. Auf dem Hohenaisberg soll ein Unterkunftshaus mit Turm errichtet und bis zum Jahre 1928, zum 40jährigen Bestehen der Ortsgruppe Onstmettingen des Schwab. Albvereins fertiggestellt werden.

Schweningen, 26. Mai. Zugsunfall. Der Personenzug Billingen 24, Schweningen ab 5.45 nachm., kam in dem Schlachthaus dadurch wieder zum Halten, daß an einem Rad der Lokomotive der Radreif lose geworden war. Der Verkehr wurde, bis die schadhafte Lokomotive beseitigt war, durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Stuttgart, 26. Mai. Ueberfahren. Ein Straßenbahnkassner wurde, als er seinen Materialzug besteigen wollte, in der Dgastraße von einem Lastauto überfahren und tödlich verletzt.

als Motiv zur Ermordung Hofenswerths geltend gemacht werden könnte. Und Sie haben abgelehnt?“

„Selbstverständlich! Wir brauchen kein — Almosen von ihm!“

„Schade, Fräulein Hella, daß Sie Rombergs Anerbieten ablehnten“, meinte Hempel. „Es wäre doch interessant gewesen, zu sehen, ob es ihm überhaupt damit ernst war.“

„Daran ist nicht zu zweifeln.“

„Wer weiß? Es muß doch eine schöne Summe dabei in Frage kommen, und selbst reiche Leute trennen sich nicht gern freiwillig von so viel Geld.“

„Er ja! Er hängt nicht am Geld! Es war ihm sicher ernst, und Sie dürfen daran keinesfalls zweifeln. Herr Romberg mag manche Fehler haben, die Schatten auf seinen Charakter werfen, aber niedrig gestimmt ist er nicht!“

Ueber Hempels Gesicht zuckte es belustigt. Doch sagte er scheinbar todernt: „Sie sind eben noch eine große Idealistin, gnädiges Fräulein. Ich bin — skeptischer und kann daher nicht recht an so viel ungenüßigen Gelmut glauben. Dieser Romberg wird auch nicht aus anderem Holz sein als die meisten heinesgleichen.“

Da aber fuhr dieselbe Hella, die Rombergs Vorschlag mit so verletzender Empörung abgelehnt hatte, wie ein Stokvogel auf ihn los.

„Ich begreife wirklich nicht, Herr Hempel, wie Sie jemand, den Sie gar nicht kennen, in so beleidigender Weise beurteilen können! Herr Romberg und andere Männer, das ist wie Tag und Nacht. Wie wäre er fähig, eine so elende Komödie zu spielen, wie Sie ihm zutrauen. Würden Sie ihn persönlich kennen, so wüßten Sie auch, daß sein Anerbieten der natürliche Ausfluß einer durchaus vornehmen, ehelichen Gesinnung ist, verbunden mit seltener Herzengüte! Verstehen Sie denn nicht, wie selbstlos und edel sein Vorschlag im Grunde ist?“

Scharnhaußen, 26. Mai. Stuttgart, 26. Mai. Vom Raß gestürzt. In der Dunkelheit ist Oberlehrer Schieringer in der Nähe der „Garbe“ vom Rad gestürzt und hat sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen.

Leonberg, 26. Mai. Zum Mord. Zu dem Mord in Remlingen wird weiter mitgeteilt, daß der Mörder, ein Viehhütler auf dem Bingerhof, nach einem nichtslagenden Wortwechsel den Ermordeten auf der Straße abpakte und kurzherab niederstach. Der Täter, ein Baner, wurde in das Amtsgericht eingeliefert.

Ulm, 26. Mai. Der Ankauf des Münsterhotels durch die Ortskrankenasse bestätigt sich nicht.

Biberach, 26. Mai. Einbruchsdiebstahl. In die Warenräume eines hiesigen Geschäfts ist vor Mitternacht ein frecher Einbruch verübt worden. Der Wert der entwendeten Waren beläuft sich auf einige hundert Mark.

Oberensingen, 26. Mai. Selbst gefangen. Ein zahmer Damhirsch, der sich schon längere Zeit in den hiesigen Wäldern aufhielt, hat sich in Dilsdorf selbst gefangen. Der Hirsch machte mit seinem Gehörn Angriffe gegen die Deichsel eines Wagens, an der eine Kette und ein Strick hingen. In diese verfang sich das Geweih, so daß der Hirsch von Menschenhand befreit werden mußte. Der Hirsch wurde von einem Jäger in Hübchenberg in Verwahrung genommen.

Baden

Karlsruhe, 26. Mai. Die Freie Schlosserinnung Karlsruhe feierte ihr 200jähriges Bestehen.

Nach einem Kabeltelegramm aus Buenos Aires ist der dortige Polizeipräsident dem Ehrenauschuß für die Internationale Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe beigetreten.

Pforzheim, 26. Mai. In Eutingen wurde am Rechen des Elektrizitätswerkes die Leiche einer 60—70jährigen Frau gefunden.

Heidelberg, 26. Mai. Am Samstag wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein verheirateter Arbeiter in eine Schiebeleure eingeklemmt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er Tags darauf starb.

Das hiesige Stadttheater wird kurz nach Pfingsten mit einer Aufführung des „Prinz Louis Ferdinand“ von Friß von Unruh eröffnet werden.

Mannheim, 26. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den 24jährigen Tagelöhner W. Walter von Plankstadt zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, seinen Bruder, den 23jährigen Arbeiter Julius W. zu 2 Jahren Gefängnis, den 24jährigen Arbeiter Gg. Wiest aus Eppelheim zu 6 Monaten und den 44jährigen Tagelöhner W. Wiegels, der schon 15 Jahre im Zuchthaus verbracht hat, zu 2 Jahren Zuchthaus. Die Bande hatte eine ganze Reihe von Diebstählen, Kellereibrüchen usw. in Plankstadt, Heidelberg und Schwetzingen begangen und zuletzt einen großen Diebstahl von Kunstseide in einer Schwetzingen Fabrik ausgeführt.

Obrigheim bei Mosbach, 26. Mai. Auf Anregung des badischen Bezirksamts Mosbach soll die hiesige Schiffbrücke, welche Obrigheim mit Diedesheim verbindet, durch eine feste Brücke ersetzt werden, weil diese dem Verkehr nicht mehr gewachsen ist und für schwere Lastfahrwerke und Lastautos stets ein großes Verkehrshindernis bedeutet.

Ettlingen, 26. Mai. Der Seminarist Rothard Grimm von Redareß wurde vor einigen Tagen von einem Insekt gestochen. Er erlitt dadurch eine Blutvergiftung, der er erlegen ist.

Zell i. W., 26. Mai. Ein 13jähriges Mädchen, das sich an den Anhängewagen eines Postkraftwagens gehängt hatte, um ein Stück mitzufahren, geriet beim Abspringen unter die Räder des Wagens und wurde so übel zugerichtet, daß es nach seiner Einlieferung ins Spital starb.

Feier des 40jährigen Gründungs-Jubiläums und des 25jährigen Fahnen-Jubiläums des Turnvereins Wildbad.

1. Das Festbankett am Samstag, 23. Mai. Drei schöne Festtage kann der Turnverein in seine Vereinschronik eintragen lassen, den 23., 24. und 25. Mai des Jahres 1925. Sie werden noch nach abermals vierzig Jahren, wenn die heutigen Turner grauköpfig geworden sein werden, eine angenehme und zugleich stolze Erinnerung für jeden Einzelnen bilden.

Eingeleitet wurde das Fest programmgemäß durch das am Samstag abend in der städtischen Turn- und Festhalle

„Um . . . mindestens verstehe ich nicht, wie Sie bei so viel Verständnis für diesen außerordentlichen Charakter mit ihm in Feindschaft darüber geraten konnten?“ bemerkte Hempel trocken.

Als er ihre bestürzte Miene sah, brach er in helles Gelächter aus. „O, gnädiges Fräulein, wie schlecht können Sie — Komödie spielen!“

Hella stand da wie mit Blut übergossen. Erst jetzt begriff sie, daß Hempels Einwurfe eigentlich nur Fallen waren, in die sie blind hineingetappt.

Er streckte ihr reumütig die Hand entgegen. „Darum keine Feindschaft, gnädiges Fräulein! Es war gewiß keine unziemliche Neugier meinerseits. Aber mein Beruf bedingt, daß ich nach allen Richtungen klar sehe, und Ihre wahre Ansicht über den Herrn — Dachkletterer war mir bisher wirklich etwas unklar. Nun wollen wir nicht mehr darüber reden, sondern uns mit näherliegenden Dingen beschäftigen.“ Er wies nach einer Gartenbank im Schloßpark, wo man durch die vorstehenden Büsche Damenkleider schimmern sah — das schwarze der Majorin und ein helles, von großem, weißem Federhut beschattetes . . .

„Mir scheint, wir haben Besuch bekommen, und wenn mich nicht alles täuscht, sogar eine Bekannte aus G.“
Hella war jäh stehen geblieben. Fröhliches Lachen und eine biegsame, schmeichelnde Stimme, die laut und angelegt zu plaudern schien, klang an ihr Ohr. Kein Zweifel — es war Leila Hollsten.

„Sie!“ entfuhr es Hella ärgerlich. Dann wandte sie sich hastig an ihren Begleiter. „Ich habe gar keine Lust mich zu zeigen. Ihnen ist es natürlich unbenommen. Aber bitte, verraten Sie dann wenigstens nicht, daß ich schon daheim bin.“

Damit war sie bereits im Gevirt eines noch wenig ausgerodeten Wäldchens verschwunden, umging die Gartenbank mit den zwei Damen in großem Bogen und schlüpfte von der Rückseite ins Schloß. Fortsetzung folgt.

stattgefundenen Festbankett, das als durchaus gelungen bezeichnet werden kann. Man sah zwar nur wenig Fröhlichkeit, es gab da nichts Steifes, nur freudige Gesichter und ungezwungene Unterhaltung. Der Saal war fast ganz besetzt; neben Herrn Stadtschultheiß Baegner bemerkten wir auch Herrn Oberstleutnant v. Breuning, unsern Badkommissär. Auch auswärtige Gäste hatten sich schon eingefunden. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch der verstärkten Kapelle und einem Gesangsvortrag des Piederfranzes hielt der Vereinsvorstand Fahrbach die Begrüßungsansprache. Er wies auf die Bedeutung des Festes für den Turnverein hin und gab vor allem den Gefühlen des Dankes für alle diejenigen Ausdruck, welche den Verein gegründet, ihm in guten und schlimmen Zeiten treu beigekommen und immer wieder hochgebracht haben, wenn das Lebensflämmlein während der Kriegszeit zu erlöschen drohte; denn der Weltkrieg habe dem Verein 56 treue Mitglieder durch den Tod entzogen; zu deren ehrendem Gedächtnis erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Mit dem Wunsche, daß alle Teilnehmer recht viel Vergnügen und einen genussreichen Abend finden möchten, und mit einem dreifachen „Gut Heil“ schloß Herr Fahrbach. Nach einem Musikstück wurden dann Uebungen am Barren vorgeführt, welche den Beweis lieferten, wie fleißig die Turner auf das Fest geübt hatten.

Ehrenvorstand Stadtschultheiß Baegner gab hierauf seiner Freude über das schöne Fest, das der Turnverein begehen könne, als Gründer des Vereins mit Genugtuung Ausdruck. Vor nunmehr 40 Jahren habe er durch einen günstig aufgenommenen Aufruf den Turnverein ins Leben gerufen, als dessen erster Vorstand Kaufmann Friedrich Kometsch gewählt worden sei. Auf die 80er und 90er Jahre im Vereinsleben zurückgreifend, begrüßte er insbesondere seinen zum Wilddader Feste erschienenen Turngenossen Pirommer aus Calw und gedachte der Zeit unter Rechtsanwalt Georgi, des Schwabenlandes zweitem Turnvater. Einen besonderen Lichtpunkt in der Geschichte des Vereins bildete die 1900 stattgehabte Fahnenweihe und die Grundsteinlegung und die Einweihung der Turnhalle. — Das Turnen sei für unsere Jugend das Beste, da es dieselbe körperlich und geistig stählt und kräftigt. Mit der Aufforderung, auf dem beschrifteten Wege tüchtig weiter zu arbeiten, und mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“ schloß der hochverdiente Vereinsgründer.

Nun ließ der Turnwart der Damentriege, Elektromeister Philipp, eine Abteilung seiner Turnerinnen aufmarschieren, die in ihrem kleidsamen Turndreß einen vorzüglichen Eindruck machten und begeistert begrüßt wurden. Präzis und zugleich anmutig führten dieselben einige Uebungen im Keulenschwingen vor und ernteten dafür reichen Beifall.

Die Gau- und Kreisleitung ließ durch einen Delegierten herzliche Glückwünsche „zum Schwabenalter“ zum Ausdruck bringen; derselbe hob hierbei hervor, daß Wilddaders Gastfreundschaft und turnerische Leistungen im Gau und Kreis allezeit bestens gewürdigt worden seien. Auch das jederzeitige schöne Entgegenkommen des Wilddader Stadtvorstands und Gemeinderats für Hebung der Turnerei sei freudig beobachtet und vermerkt worden.

Die nun auftretende zweite Abteilung Turnerinnen führten nochmals Uebungen im Keulenschwingen, sowie am Pferd vor und fanden abermals alle Anerkennung.

Hier schaltete der Liedertanz wieder zwei prächtige Chöre ein: „Brüdensoll“ und „Bleib deutsch“, worauf die Vorstandschaft des Turnvereins zur Verteilung der Diplome für 40jährige und 25jährige treue Mitgliedschaft schritt (die Namen der Jubilare werden unten besonders bekannt gegeben). Vorstand Fahrbach brachte allen Jubilaren für ihre treue Mitgliedschaft und Opferbereitschaft den Dank des Vereins dar und auch Ehrenvorstand Stadtschultheiß Baegner feierte dieselben, sowie ihre Damen.

Als jemand das alte Turnelied „Ein Ruf ist erklungen“ anstimmte, fiel die ganze große Versammlung wie ein Mann ein und sang das Lied bis zu Ende.

Der alte Turnfreund Pirommer aus Calw machte in seiner lebhaften Weise und in launigen Worten seinem alten, treuen Turnerherzen Luf, indem er seiner Anhänglichkeit für Wilddad im besonderen und für die Turnerei im allgemeinen begeistert Ausdruck verlieh. Seine Worte fanden bei den Versammelten freudigen Widerhall.

Es erhielten das Diplom für 40jährige Mitgliedschaft (zugleich Mitgründer des Turnvereins):

Stadtschultheiß Baegner, Christian Rämpf, Eugen Hofmann, Albert Schmid, Christian Kullenhardt, Robert Krauß, Wilhelm Schmid.

Das Diplom für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Karl Bött (Maschinenführer), Fritz Bött, Wihl. Schill, Kath. Funf Witwe, Georg Fischer, Wihl. Gall, Hermann Guntub, Robert Horkheimer, Robert Riefer, R. Köhle Witwe, Gustav Müller, Ferdinand Munn, Karl Rindinger, Friedrich Rothacker, Karl Rothfuß, Karl Schildnecht, Fritz Schmid, Albert Schmid, Christian Schmid, Wilhelm Bohnenberger, Adolf Fischer, Albert Haag, Robert Schmid, Wihl. Schneider, Alfred Eberle, Fritz Baur, Rudolf Binder, Fritz Hempel, Karl Bolz, Anton Wolf, Karl Bött, Gottlob Maier.

Das Diplom für 15jährige Mitgliedschaft: Fritz Maier, Karl Müller, Karl Dittmar, Edwin Philipp, Fritz Karl, Wilhelm Rapp, Fritz Reule, Ludwig Rieglinger, Wilhelm Rieglinger, Fritz Beck, Karl Rappelmann, Wilhelm Werle, Ludwig Aldinger, Wilhelm Bött, Christian Eitel.

Nun aber kam der Glanzpunkt des Abends: Unsere Turner am Red! Was da und bei den nachfolgenden Pyramiden und Leiterpyramiden geboten wurde, übertraf alle Erwartungen. Den Turnwarten und ihren Turnern sei nochmals hierfür auch an dieser Stelle herzlicher Dank und hohe Anerkennung dargebracht; desgleichen Herrn Philipp, der noch wunderbar gelungene Damenpyramiden und auch verschiedene gemischte Gruppen mit bengalischer Beleuchtung zur Darstellung brachte.

Die überaus schöne Abwechslung im Programm macht den Veranstaltern und Arrangements dieses so schön verlaufenen Festbanketts alle Ehre und man konnte und durfte mit freudiger Erwartung dem zweiten Festtag, dem Haupttag der Veranstaltungen, entgegensehen. Man wußte nun schon: es wird alles trefflich gelingen!

Der Haupttag, Sonntag, 24. Mai.
Um 6 Uhr weckte die städtische Alarmkanone die Ein-

wohnerschaft, diesmal aber nicht zur Hilfe bei einem Brandfall oder dergleichen, sondern zur Lust und Freud, zu frühlichem Turnspiel und freudigem Wettkampf. Bald darauf ertönte stramme Marschmusik: die Tagwache!

Um 7 Uhr früh begann schon das Wettturnen auf dem Festplatz (Windhof). Leider regnete es hierbei, was aber die Turner nicht verdroß. Anschließend war Besichtigung der Stadt, der Bäder und der Bergbahn, dann Mittagessen in den verschiedenen Gasthöfen der Stadt; Empfang der eintreffenden auswärtigen Vereine durch die Empfangskommission mit Musik.

Um 1 Uhr wurde beim Rathaus zum Festzug angetreten, und obwohl es sehr dämpfig und regendrohend war, hatten die Turner Glück, „es hielt“ den ganzen Tag, von 1/2 10 Uhr morgens ab.

Ein farbenprächtiges Bild bot sich dem Zuschauer, als der Festzug sich in Bewegung setzte, voran die Festreiter, Musikkapelle, Radfahrer in ihrem schmunzigen Dreß, Kriegerverein, Pionierverein, Liedertanz, Turnverein. (Daß der Fußballverein fehlte, fiel auf.) Von auswärts nahmen teil die Turnvereine von: Döbel, Engelsbrand, Schwann, Dornach, Neuenbürg, Conweiler, Höfen, Schömsberg und Langenbrand. Der Festzug bewegte sich unter Musik und Gesang durch die Wilhelmstraße, am Bahnhof vorbei durch die König-Karlstraße und Kernerstraße zum Festplatz, auf grüner Au beim Windhof ideal gelegen, wo bereits eine große Menschenmenge den Zug erwartete.

Draußen angekommen, hielt der Gründer des Wilddader Turnvereins, Herr Stadtschultheiß Baegner, die Festrede, die sich im Wesentlichen mit der am Vorabend beim Bankett gehaltenen deckte und das Turnen als den an erster Stelle stehenden, dem Körper nützlichsten Sport bezeichnete. Sein auf den Jubelverein ausgebrachtes „Gut Heil“ fand ein begeistertes Echo.

Der rührige Vorstand des Turnvereins, Herr Wilhelm Fahrbach, sprach nochmals herzliche Begrüßungsworte und wünschte allen Festteilnehmern recht schöne Stunden in Wilddad.

Herr Staudenmayer-Calw, Vertreter des 11. Turnkreises Schwaben, beglückwünschte den Turnverein sowohl für den Turnkreis als für den Ragoldgau und für den Turnverein Calw, dessen Vorstand er ist, herzlich zu seinem „Schwabenalter-Jubiläum“ und feierte die Turnerei als Pflanzstätte der Vaterlandsliebe, die uns auch wieder hochbringen werde in der Welt.

Namens der Wilddader Turnerinnen überreichte Frä. Blumenthal mit schwingvollem Glückwunsch ein prächtiges Fahnenband, wofür Vorstand Fahrbach in herzlichen Worten dankte.

Nun entwickelte sich ein eifriges Kämpfen der Mannschaften um den Wanderpokal der Stadt Wilddad und man konnte dabei ganz hervorragende Leistungen sehen. Die Wilddader Turnerinnen führten wohlgeungene Keulübungen und Aufmärsche, eine Höfener Frauentriege sehr interessante rhythmische Freiübungen vor, welche großen Beifall fanden.

Bei der um 6 Uhr durch Vorstand Fahrbach vorgenommenen Preisverteilung erhielten folgende Wilddader Preise:

Reunkampf (Oberstufe): 3. Karl Schwarzmaier mit 140 Punkten, 5. Anton Sigt mit 124 P. — Unterstufe: 1. Paul Maierbauer mit 134 P., 3. Karl Kern 131 P., 4. Fritz Eitel 127 P., 6. Paul Schmid 111 P., 7. Fritz Krauß 103 P., 8. Karl Schill und Karl Dommer 99 P., 12. Willi Batt 86 P., 13. Paul Schwarzmaier 78 P.

Fünfkampf: 2. Wihl. Bött 77 P., 12. Karl Hammer 56 P., 16. Albert Kern 50 P., 17. Fritz Bött 49 P., 20. Fritz Schraft, Hans Blumenthal, Fritz Klaus, Herm. Rugler 43 P., Herm. Treiber 41 P.

Jüglings-Oberstufe: 1. Ernst Fröhlich 145 P., 2. Robert Mehler 134 P., 3. Willy Rieglinger 126 P., 4. Adolf Eitel 116 P.

Jüglings-Unterstufe: 1. Hermann Schmid 125 P., 2. Fritz Maier 115 P., 3. Kurt Roth 103 P., 4. Otto Kern 102 P., 5. Karl Maier 101 P., 6. Rich. Fritz 97 P., 7. Wihl. Hammer 93 P., 8. Karl Stüb 89 P., 9. Karl Sauer 85 P., 10. Gustav Schmid 84 P., 11. Karl Bött 83 P., 12. Rudolf Aldinger 76 P., 13. Eugen Seyfried 74 P., 14. Karl Bött 69 P., 15. Karl Sieb 66 P., 16. Paul Bött 62 P.

Man sieht hieraus, daß die Wilddader Turner sich in jeder Beziehung vorzüglich gehalten haben; ein ganz besonders freudiger Erfolg aber ist es außerdem, daß der vom Gemeinderat Wilddad gestiftete Wanderpokal dem hiesigen Turnverein als erstem Sieger im Mannschafte-wettkampf zufließt. (Er wurde, wie wir hören, am Montag ganz gehörig eingeweiht.)

Für die den auswärtigen Gästen gewährte Gastfreundschaft sprach der Gauvertreter Strohmaier dem Turnverein Wilddad, der Stadtgemeinde und den Bürgern im Namen der Turner besten Dank aus.

Bei dem abends in der städt. Turn- und Festhalle abgehaltenen Festball kamen unsere Damen auf ihre Kosten und es herrschte durchweg eine freudige Befriedigung über das in jeder Hinsicht wohlgeungene Fest.

Am Montag fanden dann noch als Festabschluss verschiedene Volksbelustigungen statt, wie Wurfschnappen, Sachhüpfen, freies Karussellfahren, große Kaffeeverkostung usw. auf dem Festplatz statt, während die aktive Turnerschaft sich zum Abschluß kräftigt hinter ihrem als Siegestrophäen errungenen schönen Humpen verschanzte.

Das Fest wird allen Wilddadern unvergänglich bleiben und eine dauernde schöne Genugtuung für diejenigen, die es arrangierten und leiteten.

Gut Heil

Geflügel-Cholera betr. Die Behandlung der noch gefundenen Tiere ist: Dem Trinkwasser wird Chinisol zugesetzt und zwar auf 10 Liter Wasser eine 1 Gramm-Tablette. Dabei ist zu beachten, daß die Tiere nichts Anderes zu trinken bekommen können dürfen. Glg.

Ausläufer eines im Westen befindlichen Tiefbruchs geben der Wetterlage in Süddeutschland unbeständigen Charakter. Für Donnerstag und Freitag ist wenn auch mehrfach beiteres und vielfach frohones, so doch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

In Sorge um Amundsen. Bis jetzt liegt noch keine Nachricht von Amundsen vor und man ist über sein Schicksal ganz im Ungewissen. Jedoch nimmt die Befürchtung überhand, daß der Expedition ein Unfall zugefallen sein könnte, denn Amundsen führte einen guten Funkapparat mit sich, mit dem er auf weite Entfernung hätte Zeichen geben können. Die norwegische Regierung hat wissenschaftliche Entschlüsse eingeholt, ob durch Witterungseinstöße Amundsen eine Gefahr drohe. Es wurde festgestellt, daß von Sibirien aus ein Sturm gegen Norden wandere, und daß Amundsen keine Möglichkeit haben würde, nach Spitzbergen zurückzukehren, wenn dieser Sturmwetter ihn erreichte. Die Regierung hat über Hilfsmassnahmen beraten und beabsichtigt sich an die Regierung in Washington wegen eines gemeinsamen Vorgehens zu wenden. Die Auslieferung von Zeppelinen von amerikanischer Seite ist aber wieder aufgegeben worden, da die Fahrt in der Eisgegend für die Luftschiffe sehr gefährlich ist. Man tröstet sich mit der Hoffnung, daß Amundsen und seine Leute, wenn die Flugzeuge nicht mehr benutzbar sein sollten, den Weg zurück zu Fuß machen werden. In diesem Fall sei vor drei Monaten keine Nachricht zu erwarten.

Der Nordpolforscher Ransen sprach sich zuversichtlich über die Rückkehr Amundsens aus, auch wenn acht Tage lang keine Nachricht käme. — Ein Neffe Ransens, Hans Ransen, der in San Dingo (Kalifornien) weilt, hat eine Geldsammlung zur Ausrüstung einer Expedition angeregt, die Amundsen zu Hilfe kommen soll.

Ein Württemberger bei Amundsen. Der deutsche Begleiter Amundsens auf der Nordpolfahrt, Karl Feucht, ist ein Württemberger und stammt aus Heimerdingen, W. Leonberg. Feucht ist als tüchtiger Flieger bekannt.

Das Erdbeben in Japan. Associated Press meldet aus Tokio, daß über zwei Drittel der Stadt Tokyo durch das Erdbeben zerstört und über 3000 Häuser vernichtet worden seien. In dem Bezirk Tajima habe man über 300 Tote und über 1000 Verwundete gezählt.

Amerikanische Hilfe für Japan. Das Rote Kreuz in den Vereinigten Staaten hat aus Anlaß des neuen Erdbebens in Japan als erste Beihilfe 10 Millionen Dollar gespendet. Weitere Summen sind in Aussicht gestellt.

Auch der zweite Barmat frei. Auf Veranlassung seiner Verteidiger ist auch H. Barmat gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Bei der Reichsregierung ist aus Holland der Antrag eingegangen, die Barmat nach der Beurteilung an Holland auszuliefern, da von der holländischen Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Betrugs und anderer Vergehen gegen sie eingeleitet ist.

Englische Studienstiftung. Der Studentenhilfe des Deutschen Volks bei der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft ist von dem englischen Universitätsausschuß London durch Vermittlung der europäischen Studentenhilfe ein Betrag von 5000 Reichsmark zur Verfügung gestellt worden zu dem Zwecke, einigen Studierenden der Studentenschaft kostenlosen Aufenthalt während der Ferien in England zu ermöglichen.

Die olympischen Spiele in Amsterdam. Der holländische Sportausschuß für die olympischen Spiele in Amsterdam 1928 hat die feste Zusage für die Veranstaltung übernommen, obgleich die nötigen Geldmittel noch nicht sichergestellt sind.

Hagelwetter. Im bayerischen Allgäu haben schwere Wetter mit Hagelschlag großen Schaden gebracht. Zum Glück wurden mehrere Personen verletzt, ein getötet.

Aussperrung in Oesterreich. In einem Lohnkampf in der Textilindustrie in Niederösterreich und Steiermark streikten 2500 Arbeiter. Die Industriellen haben darauf beschloßen, sämtliche Betriebe zu schließen.

Ein Kind im Wald verhungert. In Lam in Niederbayern lag ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen in den Wald, um seine Mutter zu suchen. Erst nach sechs Tagen konnte das Kind aufgefunden werden. Es lag an einem Bächlein und war des Hungertods gestorben.

Raubmord an einem Hirtenknaben. Bei dem Dorf Walsendorn (Reg.-Bez. Trier) wurde ein Knabe, der eine Kuh hütete, ermordet. In der Nähe des Tatorts wurden drei Burschen mit geschwärtzten Gesichtern gesehen.

Raubmord. Der Besitzer des Egathofs, Gemeinde Deisenhausen (Schwaben), Jos. Vohr, wurde etwa 100 Meter von seinem Anwesen entfernt, erschossen und wahrscheinlich noch mit einem schneidigen Instrument erschlagen. Vohr hatte einen größeren Gelddbetrag bei sich, den er am selben Tag in der Nähe von Günzburg (ein Erbsel) erhob. Er wurde vollständig ausgeraubt. Als der Tat dringend verdächtig wurde sein Dienstknecht Joh. Börmann festgenommen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 26. Mai 4.30.
Dollarschaffscheine 92.40.
Kriegsanleihe 0.53.
Frank. Franken 90.15 zu 1 Pfd. St., 10.70 zu 1 Dollar.

Markte

* Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 38 Ochsen, 20 Bullen, 160 Jungbullen, 169 Jungrinder, 80 Kälber, 837 Kälber, 1219 Schweine, 27 Schafe und 4 Fiegen. Daraus bleiben unverkauft: 9 Jungrinder und 40 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	56-58	Kälber: feinste Maß u. beste Gangfüße	80-84
vollständige Tiere	42-48	mittlere Maß und gute Gangfüße	72-79
fleischige Tiere	35-40	Gangfüße	62-70
gering genährte Tiere	25-30	geringe Kälber	
Bullen: ausgewählte Tiere	45-51	Schafe: Rostkammer u. 18ng. Hammel	
vollständige Tiere	42-46	Weldenschnäcke geschlachtet mit Kopf	85
gering genährte Tiere	35-40	vollständige Schafvieh geschlachtet mit Kopf	
Jungrinder: ausgew. Rinder	55-62	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200-240 Pfd.	70-72
vollständige Rinder	46-56	do. von 160-200 Pfd.	67-69
fleischige Rinder	37-44	do. fleisch. v. 120-160 Pfd.	63-66
gering genährte Rinder	27-34	do. unter 120 Pfd.	52-64
Kälber: ausgewählte Kälber	35-43		
vollständige Kälber	20-30		
fleischige Kälber	14-18		
gering genährte Kälber	14-18		

Mildes Abführmittel
APOTH. RICH. BRANDT'S
Schweizerpillen
SCHACHTEL MK-150
IN ALLEN APOTHEKEN

ATA
putzt und reinigt alles!

Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Zur **Geschäfts-Eröffnung** empfehle ich:
Fadennudeln, Bandnudeln
Macaroni, Spaghetti,
lose und in Paketen,
Suppen-Einlagen:
Hafermehl, Hafergrütze,
Reismehl, Grünkernmehl,
Tapioca mit Gemüse,
Maggi's Suppenwürfel,
Knorr's Suppenwurst,
Reis, Gerste, Sago,
Erbsen, Linsen,
Zwetschgen, Sultaninen,
Kranzfeigen,
Tafelöl, Essig,
sämtliche Gewürze,
gebrannt. Kaffee, Kakao,
Tee, Dettler's Back- und
Buddingpulver,
Schokolade, Pralinées.

Fr. Kloss jr.
Lebensmittel- und
Feinkost-Geschäft.

Frische Isny-Butter
eingetroffen
Das feinste was es gibt
Pfund **2.00** Mark
Karoline Bender & Söhne
NB. Hotels und Pensionen
erhalten bei uns Wieder-
verkaufspreise.

Frau
Alwine Metzger
aus St. Petersburg,
schwedische Massage
und Gymnastik.
Die Tätigkeit beweist den Er-
folg. Ständiger Wohnsitz:
Heilbronn, Nordbergstraße 21,
zur Zeit in Wildbad, Uhland-
straße 70.

Ca. 15 Ztr.
gute Kartoffeln
billig zu verkaufen.
Reimbachstr. 211, part.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Ausflug-Singung
im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen ist
dringend notwendig.
Heute abend 9 Uhr
Singstunde
im Lokal.

Linden-Lichtspiele

Nur noch heute Mittwoch
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Die Nächte einer Königin

Drama in 7 Akten

Lappland

Natur-Aufnahmen

Preise der Plätze: Loge 1.60 Mark, I. Platz 1 Mark,
II. Platz 70 Pfg.

Rudolf Kaufmann

Wildbad, Wilhelmstraße 90, Telephon 141

**Sehr billige
Eröffnungspreise**

**Saison-
Eröffnung
1925**

Wie in vorhergehenden Jahren ist auch jetzt wieder mein Be-
streben, meine werthe Kundschaft zu billigsten Preisen zu bedienen

Fertige Herrenkleidung

kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Etagegeschäft Leopoldstraße 7a

Sacco-Anzüge neue flotte Formen
moderne Ausmusterung **39⁰⁰**
110.—, 75.—, 65.—, 58.—, 45.—

Sommer-Mäntel Covercoat — Gabardine **42⁰⁰**
95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.—

Regen-Mäntel Gummi impr. Loden-Mäntel **22⁰⁰**
60.—, 48.—, 38.50, 36.—, 29.50

Sport-Anzüge mit Breeches
und viertellig mit zwei Hosen **48⁰⁰**
85.—, 75.—, 65.—, 58.—, 52.—

Herren-Hosen Streifen — Breeches **6⁵⁰**
21.50, 17.50, 14.50, 10.50, 7.50

Windjacken impr. **9⁵⁰**
24.50, 19.50, 17.50, 14.50, 12.50

Burschen- und Knabenanzüge **10⁸⁰**
75.—, 65.—, 55.—, 42.—, 35.—,
28.—, 22.—, 15.50, 13.50

Berufskleidung aller Art

Größte Auswahl

FRANZ GRATZ

Herren- u. Burschenkonfektion
Pforzheim **Niederlage Wildbad**
Leopoldstr. 7a **Neubau Krauss, Paulinenstr.**

Wein-Vertreter

von leistungsfähiger Weingroßhandlung gegen angemessene
Provision für Wildbad und Umgebung gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 119 an die Tagblatt-
Geschäftsstelle erbeten.

**Wäsche aller Art,
Vorhänge**
wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster
Behandlung angenommen.
Frau Mebler, Rathausgasse.

Manzen Flöhe!
Ungeziefer!
vertilgt radikal „Diskret“.

Orplid

Mittwoch abend 8 Uhr
Café Bittmann

Turn-Verein
Wildbad.

Heute abend
keine Turnstunde
der Damenriege

Kinderwagen

gefunden. Der rechtmäßige
Eigentümer kann solchen gegen
Erlaß der Einrückungsgebühr
abholen Hauptstr. 108 A.

Kind.

Von kinderlosem Ehepaar
wird nettes Kind von guter
Herkunft als Eigen ange-
nommen. Einmalige Erzieh-
ungsbeihilfe erwünscht.
Angebote an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. unt. B. 12.

Wildbad, 27. Mai 1925.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag 12 Uhr entschlief nach
langem, schwerem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Großvater u. Schwiegervater

Wilhelm Fischer

Silfsbriefträger

im Alter von nahezu 82 Jahren, wovon wir
Verwandte, Freunde und Bekannte in Kennt-
nis setzen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philippine Fischer, geb. Vott,
Hauptlehrer Kuehefuß und Frau
und 3 Enkelkinder.

Beerdigung Donnerstag abend 5 Uhr
auf dem alten Friedhof.

„Schmücke dein Heim“

Dazu gehört nicht zuletzt ein freundliches Möbel.
Zum Auffrischen von Eichenmöbel empfehlen wir unsere
Eichenholz-Wachs-Beizen in gelb, braun, rotbraun,
schwarz. Für Schreiner sehr empfehlenswert u. praktisch.

Vorteilhaftes Pfingst-Angebot.

Von Mittwoch, den 27. bis Samstag, den 30. Mai
gewähre ich

auf sämtliche Schuhwaren
10% Rabatt

Schuhhaus Wilh. Treiber,
Ludwig Seeger-Straße 17.

Tüchtige Acquisiteure

für neuartige, prima Reklamesache bei hoher Provision
sofort gesucht. Bei Eignung später feste Bezüge.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ref. an
Cicerone-Verlag Best & Feneberg, München,
— Kellerstraße 25. —

Schwedische, staatl. gepr. Heilgymnastin Naemie Cassel,

mehrfährige Leiterin der Abteilung für Massage,
Gymnastik und orthopädisches Turnen im Kurort
Norrtälje (Schweden), zur Zeit in Wildbad. Zu Hause
12—1 Uhr Café Lindenberg, I. Stock (neben
der Bergbahn). Telefon 139.

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.
H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von
9—1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Gesundheit ist Reichtum!

Deshalb nimm täglich

„DIEHL EXTRA“

wohlschmeckend, rein natürlicher Kräuter-Extrakt.
Zur Beförderung des Stoffwechsels, Kräftigung
und Verjüngung, bei Verschleimung raschlösend.

Zur Kur unentbehrlich.

Erhältlich in besseren Geschäften.

Wo nicht, direkt:

H. Diehl, Hyg. Erzeugnisse, Stuttgart-Cannstatt

Färberei Printz,

Chemische Waschanstalt
— Gegründet 1846. —

Annahmestelle in Wildbad:

bei Hermann Rothfuß, Sattler u. Tapeziermstr.
Hauptstraße 79.